

Patricia Aymara Bailer

Die Geburt des Neuen-

das noch keinen Namen hat...



Der Weg zur schöpferischen Intelligenz

Impressum

© 2023 Patricia Aymara Bailer

Lektorat: Natalie Nicola
(www.buecherhebamme.de)

Gestaltung Cover: Dominika Hummelsiep-Lazar
(www.licht-blick-design.de)

Satz und Illustrationen im Innenteil: Konstantin Banmann
(www.kontinuum-art.de)

ISBN Softcover: 978-3-347-93026-1

ISBN Hardcover: 978-3-347-93027-8

ISBN E-Book: 978-3-347-93028-5

Druck und Distribution im Auftrag:
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5,
22926 Ahrensburg

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist verantwortlich Patricia Aymara Bailer. Jede Verwertung ist ohne Absprache unzulässig.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Widmung

Ich widme dieses Buch meinen vier wundervollen Kindern
Sascia, Aurelia, Jorin, Mira und meinem Enkel Ilia Oleandro.

Meinem liebsten Seelenfreund und Lebenspartner mit tief-
stem Dank für seine kostbare Hilfe und Weisheit.

Allen freien schöpferischen Menschen und denen, die es
werden wollen.

Inhaltsverzeichnis

Prolog	11
Die Kunst, Mensch zu sein	11
Einleitung	15
Auf der Suche nach leuchtenden Augen	15
Bestandsaufnahme	29
Und es ward kalt in der Welt ...	29
Neues gebären	61
Was bedeutet SchöpferInkraft?	61
Vom Glück des Tuns	68
Imagination, Inspiration, Intuition	78
Schöpfen	84
Unsere sozialen und asozialen Kräfte	100
Erschöpfung	107
Was verhindert SchöpferInkraft?	107
Todesangst	123
Ein Meer von Lügen	143
Medusa	147
Das Spinnengift der Medien heißt: FASZINATION	157
Das Mittel ist Raffinesse	160

Schöpferische Intelligenz 165

Was fördert SchöpferInkraft?	165
Sehnsucht nach Lebendigkeit	173
Worauf wir unser Herz legen können	185
Sinn des Lebens	194
Gesamtmenschheitlicher Lebenssinn	208
Selbstwertgefühl	211
Die Qualität der Erinnerungen	214
Die Geburt des Neuen	218
Gespür für Wesentliches	221
Wesentlich werden	228
Sei der letzte oder der erste Tropfen	238

Uni-versity of Natur 255

Was bildet SchöpferInkraft?	255
Alchemie von Feuer und Blitz	266
Neues Licht braucht die Welt	281
Ich bin für Klimaerwärmung	287
Übungscookie	296
Der Energiewandel beginnt in dir	296
Begeisterung	305
Paradoxum des Lebens	311
Freude	312
Dankbarkeit	315
Schönheit	316

Mensch sein 321

Vom „Schrecken“ zum „Wunder“, ein Mensch zu sein!	321
Verbundenes Denken	340
Verbindung in Freiheit	347
Bedürfnisverwirrung	361
Was passiert, wenn Trennung eintritt	368
Gespür für Stimmigkeit	372
Entscheidungskraft	376
Unterscheidungskraft	382

Aufruf 387

Lasst uns die Welt „zweckentfremden“!	387
Titanic oder Arche Noah?	398
Das Anthropozän	403
Übungscookie:	410
Die Welt wieder richtig denken	410
Übungscookie:	429
Die Urkraft des Ausgleiches	429
Schiff der Neuen Erde, das noch keinen Namen hat	434
Leben wiederholt sich NIE	442
Wie werde ich genial?	448
Vom Spiel zur Kunst, zum freien, schöpferischen Menschen	455
Traum und Spiel	458
Vorstellungskraft & Phantasie	462
Aus der Notwendigkeit zur Kunst	477
Quintessenz des Buches	499

Prolog

Die Kunst, Mensch zu sein

Dieses Buch ist entstanden aus der Energie des Feuers, der Begeisterung, der Wärme und der Liebe; aus dem Bewusstsein über den Ist-Zustand der Welt, mit der Vision einer möglichen neuen. Es zeigt die Zusammenhänge auf, die uns in Verwirrung und Lähmung bannen und lädt dich dazu ein, ins Tun zu kommen. Der Arbeitsauftrag lautet:

Wie bekomme ich Zugang zu meiner SchöpferInkraft?

Wie kann ich wirklich NEUES gebären in dieser Zeit?

Die heutige Welt braucht heute mehr denn je kreative Menschen, die mit ihren Ideen das Ruder ergreifen, sich dabei jedoch auch auf altes Wissen, ja, innere Weisheit besinnen. Wir brauchen Menschen, die mit ihrem freien Geist den genormten Beton der festgefahrenen „Datenhighways“ durch lebendige Impulse sprengen und durch geniale Inspiration die Welt neu beleben.

Es braucht Menschen, die mit Begeisterung und Liebe ihr inneres Leuchtfeuer in die Welt tragen. Denn das relative NEUE der „Techne“ ist irreführend, es kann nur das Alte immer wieder neu verpacken. Das „radikal NEUE“ kann nur durch lebendige, wahre Menschen gezeugt und geboren werden.

Die Corona-Chance hat den Menschen gezeigt, wie notwendig ein Wandel in der Welt ist. Wir sollten sie nicht ungenutzt verstreichen lassen! Lassen wir das Gute darin erblühen und die Ketten von uns fallen. Die Heilung der Welt liegt in unseren eigenen Händen: **Nur der Mensch ist dem Menschen Medizin.** Unsere Zeit erzählt uns aber eine Geschichte von der Illusion der Trennung und führt den Menschen damit in eine totale technische Abhängigkeit. Noch haben wir die Wahl zwischen Titanic und Arche Noah. Oder gibt es noch ein drittes Boot?

Deine Gedanken, deine Vorstellungskraft, gestaltet dein Leben. So werde SchöpferIn deiner Realität. (Realität ist eine Interpretation der Wirklichkeit) Die Aufforderung: Solange du noch denken kannst ... ! ruft dich auf, Zusammenhänge jetzt zu erkennen und dir bewusst zu machen, dass alles seinen Preis hat. Um die richtigen Entscheidungen zu treffen, muss man das „Kleingedruckte“ lesen, die versteckten Kosten erkennen. Wie können wir die verdrehte und verkehrte Welt wieder richtig denken? Viele spüren, dass etwas nicht stimmt - Klarheit in die Verwir-

rung zu bringen ist Aufgabe dieses Buches. Wie trennen wir das wahre SEIN vom fiktiven SCHEIN? Wollen wir eine gute Saat in unseren Staat sähen und gedeihen lassen, dann braucht es neue Nährböden und Räume für Kinder, Eltern und Pädagogen.

Die Alchemie der zentralen Feuer widmet sich unserer etwas „angeschlagenen“ Muse. Eingesperrt in Museen wird ihr freies Wesen verkannt; die nur anscheinend „freie“ Wirtschaft zwingt sie zur Prostitution. Das ist das Grab einer jeden Muse. Kein Wunder, dass sie sich mit ihrer SchöpferInkraft zurückzieht. Die Muse der Kunst ist weiblich. Sie gehorcht der weiblichen Gesetzmäßigkeit: der Schöpfungskraft, intuitiven Kreativität, Sanftheit und Liebe, dem (Mit-)Gefühl, der Wärme, der Schönheit und Seelenkraft und dem Magnetismus im Feuer. Sie will dem Menschen dienen und Freude bereiten.

Kunst kann heilen und Kunst kann krank machen. Darin liegt die große Verantwortung des Künstlers. Ich denke, es gibt kein lebendiges Leben ohne Kunst. Seit Menschen gedenken ist die Kreativität das Lebensblut in den Venen einer jeden Kultur. Kunst und Poesie sind der Lebenssaft einer jeden Gesellschaft. Die unversiegbare Quelle für diesen Puls des Lebens ist unsere SchöpferInkraft. Sie ist kein Luxus, sondern lebensnotwendiger Bestandteil einer Kultur, denn nur so kommt Neues auf die Welt. Nur so kann sich der Mensch als Individuum in seinem Potenzial

entfalten. Dieses Leitbild bildet die gestalterische Quintessenz dieses Buches. Es ist pures Empowerment für den Weg hin zum freien schöpferischen Menschen. Der Schlüssel für innere Zufriedenheit liegt in unserer kreativen Ausdrucksmöglichkeit.

Wie können wir Frieden finden in einer Welt, in der wir kaum noch etwas tun dürfen mit unserem kostbarsten und genialsten Werkzeug, unseren Händen, außer drücken und swipen/ wischen? Wo wir zu einer Maschine zärtlicher sind als zu unserer Mitwelt ...

Wie finden wir in unsere Eigenwirksamkeit zurück? Ich denke, dass unser Planet ohne Kunst auf lange Sicht zu Tode verurteilt ist.

Der Ruf der Kunst ist Menschwerdung.

Die Kunst ist der Ruf der Seele ...

das reine Wasser des Lebens.

Einleitung

Auf der Suche nach leuchtenden Augen

Wie dieses Buch entstanden ist, will ich euch erzählen. Eines Tages fing ich an zu schreiben. Es sollte ein kleines Büchlein werden über die Bedeutung der Kunst im Leben eines Menschen und einige pädagogische Methoden aus meinem Kunstunterricht veranschaulichen. Doch ich hatte da wohl eine Quelle aufgetan, die nicht mehr verschließbar war ... Ich schrieb und schrieb und bald waren 1000 Seiten erreicht. Was war der Zündstoff? In den Straßen, den Läden, auf Marktplätzen, bei Festen, sah ich viele Gesichter, traurig, angespannt, unsicher und viele Augen schienen leer, schienen nach etwas Ungreifbarem zu suchen. Ich fragte mich: **Wo finde ich leuchtende Augen?** Wo Menschen, die ihre unsichtbaren Masken abgelegt haben? Ich sah so viele, die wie unsichtbare Schatten vorbeieilten. Wo war ihr Licht geblieben?

Mir kamen die Augen verschiedener KünstlerInnen in den Sinn. Wenn sie in kleinen privaten Ausstellungen von

ihrer Arbeit erzählten, dann leuchteten ihre Augen. Das junge junge Frau auf dem Markt, das selbstgenähte Kleider verkaufte und sagte: „Ja, das wollte ich schon immer machen. Ich liebe es; ich nenne es: **Eine Hochzeit mit der Freiheit!**“ Sie schläft in ihrem VW-Bus und ist glücklich. Oder der Geiger, der mit berührender Intensität und höchster Virtuosität auf dem Marktplatz spielte. Die Leute eilten vorbei, kaum einer hörte wirklich zu. Aber das Bild seiner strahlenden Augen und sein Lächeln, als ich ihm mein Ohr schenkte, hat sich tief in mein Herz gebrannt. Ich dachte mir, da ist doch ein Feuer, da ist Begeisterung, da sprühen Funken. Wer hat sie entzündet? Was kann all die anderen, erloschenen Flammen wieder entzünden?

Vielleicht können die Menschen wieder an ihre Quelle gelangen, wenn sie den Schlüssel für ihren kreativen Ausdruck finden?

Mir schien die Chance dafür mit jedem Tag mehr und mehr zu erlöschen und mit ihr die vielen kleinen Flammen, die die Menschen von innen heraus erwärmen und zum Leuchten bringen könnten. In den Schulen erlebte ich mit Schrecken den Rückgang von Kreativität und eine zunehmende Kulturmüdigkeit in der Gesellschaft. Die große Flamme der hohen Kunst und Kultur, die einst Hochkulturen hervorbrachte, wo war sie geblieben?

Ohne unsere zentralen Feuer wird es kalt in der Welt. Flächendeckend scheint sich in der Gesellschaft mehr und mehr deren kalte Asche und Kohle auszubreiten. Sie sind die Zeugen erloschener Innerlichkeit und verglimmender Wärmequellen.

Zunehmende kalte Flächenbrände, eine seelische Leere münden in Burnout und Depression. Es scheint mir, als hätte das Anthropozän eine Chimäre geboren. Unter der äußeren, trägen Sattheit schauen viele ausgehungerte Seelen mit traurigen Augen in die Welt. Verhungert an überladenen Tischen. Wohin wird das führen? Was passiert mit uns? Wie können wir unsere zentralen Feuer wieder entfachen? Wie unser inneres, wahres Licht und die Wärme wieder in die Welt leuchten lassen?

Vielleicht brauchen wir als Menschheit diesen Weg, denn zumeist erkennt man erst, was fehlt, wenn man es verloren hat. Auf dem Weg zu mehr Bewusstsein besteht aber leider auch die Möglichkeit, das Ziel (sofern man es überhaupt kennt), aus den Augen zu verlieren und in eine Richtung zu laufen, die uns immer weiter von unseren zentralen Feuern entfernt. Während des Schreibens wurde mir immer deutlicher, dass vermutlich den meisten Menschen das Ziel nicht bewusst ist. Warum sind wir hier auf Erden? Was ist unser Auftrag – individuell und kollektiv? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Meist liegt das Wissen unbewusst in jedem von uns verborgen. Der Sinn

dieses Buches ist, diese Quelle in uns wieder etwas ausgraben zu helfen, sie freizulegen. Mit dem zu gehen, was ist. Zu lauschen.

Ich schaute zurück und erinnerte mich an meine eigene Jugend. Ich fragte mich, wie ich es selbst geschafft hatte, an meine Quelle zu gelangen. Damals spürte ich mich nur ungefähr von der Stirn bis zum Halsansatz; der Rest meines Seins war unspürbar. Ich wusste nicht, was stimmig, richtig, stärkend, was ungut oder schwächend für mich war. Mein Leben war anstrengend, hoch getaktet, voller Anspannung. Nur im totalen Speed/ Stress konnte ich mich spüren. Ich dachte, das gehöre sich so, denn meinem Umfeld ging es ja auch nicht anders. Gott sei Dank hatte ich noch die Kunst und meine Kreativität! Sie trugen mich durch diese Zeit, wie ein rotes Rettungsboot. Doch plötzlich zog jemand den Stecker – oder den Stöpsel. Alle Kraft, Energie war auf einen Schlag weg. Es wurde still und ruhig um mich herum. Als das Tönen, der Lärm, die Hektik und der Stress abfielen, kam die sonst so leise Stimme mit Donnerschall hervor. In einem Moment, in dem physisch keine Kraft mehr da war – nicht einmal einen Apfel konnte ich mehr halten – in dieser erzwungenen Stille und Kraftlosigkeit, ertönte plötzlich eine kraftvolle Stimme. Es war meine eigene, innere, wahrhaftige, die mir eine neue Richtung gab. Ich fing buchstäblich an, jeden Zentimeter meiner Selbst anzuschauen. So, als hätte ich

mich noch nie zuvor gesehen. Nicht nur Außen, sondern auch Innen. Ein tiefes Erlebnis begleitete den Prozess. Ich sah meinen Körper sich öffnen, wie mit einem Reißverschluss. In mir sah ich die Welt mit ihren Bergen, Tälern, Flüssen, Wäldern, Seen, sah den Kosmos, Sterne und Planeten. Von da an konnte ich Farben, Licht, Strömungen und Klänge in mir wahrnehmen. Als ich begann, mich neu wahrzunehmen, begrüßte ich als erstes meinen kleinen Zeh. Ich überlegte: Was wäre, wenn ich ihn nicht hätte? Dann betrachtete ich meinen gesamten Körper und alle Organe in dieser Art. Ich machte mir – in großer Dankbarkeit – diesen Raum bewusst, der mich – meine Seele, meinen Geist – durch dieses Leben trug.

Jeden Morgen saß ich nun auf meiner Bettkante und fing an, jeden Teil meines Körpers zu begrüßen, mit Dank und Liebe, mit meinem Atmen. Meinen Atem zu spüren, kam einem kleinen Wunder gleich. Nach einiger Zeit begann mein Körper, mir zu antworten, es ging wie ein Zittern, ein Vibrieren durch mich. Fast hatte ich den Eindruck, er beginne zu leuchten. Stück für Stück kam ich bei mir an. In dieser Zeit ohne Kraft wurde ich zum Beobachter. Als nächsten Schritt entschied ich mich, für meine Gefühle 100 % Eigenverantwortung zu übernehmen ohne **Selbstmitleid! (Selbstmitleid ist der größte Entwicklungsverhinderer.)** Ich nahm sie einfach nur wahr, schaute sie an, wie alte Freunde. Ohne Beurteilung oder Bewertung.

Wenn ich mich unwohl fühlte, spürte ich sie auf und lenkte meine inneren Scheinwerfer auf sie. Das Rampenlicht behagte ihnen nie allzu lange, oder sie freuten sich, gesehen zu werden. Tatsache war, sie lösten sich bald auf. Mit der Zeit machte das richtig Spaß und sobald ein negatives Gefühl kam, nahm ich es einfach nur wahr:

Ich sehe dich!

Und da dort eine Menge negativer Gefühle waren zu dieser Zeit, war ich dementsprechend beschäftigt. Es war ein bisschen, wie Keller aufräumen. Egal, wann sie kamen, ich machte sie zu meiner Chefinsache, zur obersten Priorität. Manchmal fuhr ich mit dem Auto an die Seite, um mich ganz auf das Gefühl zu konzentrieren. Manche schlimmen, dunklen Gefühle legte ich innerlich in eine goldene Schale; diese brauchten etwas mehr Geduld. Aber länger als 90 Sekunden hat es nie gedauert. Nach etwa zwei Monaten dieser „Arbeit“, saß ich am Küchentisch und plötzlich durchströmte mich ein völlig neues, unbekanntes Glücksgefühl. Nicht nur ein bisschen, sondern wie eine goldene Dusche, floss es durch mich hindurch. Nicht nur einmal, sondern immer wieder. Es blieb, ging nicht mehr weg. Jedes Mal, wenn ich in einem entspannten Zustand war, kam dieser orgastische Glücksstrom durch mich. Von unten nach oben und von oben nach unten. Dieser Zustand hat in seiner Intensität nicht nachgelassen, sondern sich teilweise sogar noch gesteigert. Er dauerte in dieser Intensität 7 Jahre lang.